



Die Brigade „Werner Seelenbinder“ - auf dem Foto von links die Brigademitglieder Albrecht Menz, Roland Meyer und Parteigruppenorganisator Peter Säckel bei der Montage eines Datenerfassungsgerätes - hat mit hervorragenden Wettbewerbsleistungen den ganzen Betrieb in Bewegung gesetzt.

Foto: Metzler

Auf der Delegiertenkonferenz wurde mit Nachdruck betont, daß es in der politisch-ideologischen Arbeit mehr denn je darauf ankommt, bei allen Werktätigen einen einheitlichen Standpunkt und eine richtige Haltung zum notwendigen Leistungsanstieg der achtziger Jahre zu schaffen. Dabei führen wir einen beharrlichen Kampf gegen Erscheinungen der Konzeptionslosigkeit, die vor allem dann hin und wieder sichtbar werden, wenn sich die Ansprüche an die eigene Arbeit vergrößern.

Auch in dieser Beziehung macht unsere Parteileitung gleiche Erfahrungen, wie sie Genosse Stein aus der politischen Arbeit seiner APO darlegt. Auch wir schenken besonders den ideologischen Problemen und Fragen große Beachtung, von denen die wissenschaftlich-technischen Prozesse durchdrungen sind. Vor allem durch ihre überzeugende Beantwortung

werden die Haltungen und die Bereitschaft herausgebildet und gefestigt, bis zum X. Parteitag weitere Spitzenleistungen auf mikroelektronischer Basis zu entwickeln und serienreif zu gestalten.

Das ist ein konfliktreicher Prozeß. So leisten zum Beispiel die Genossen in ihren Arbeitskollektiven eine ständige beharrliche und geduldige Überzeugungsarbeit, um noch vorhandene Vorbehalte und eine abwartende Haltung gegenüber den neuen Gerätegenerationen zu überwinden. Dabei wenden sie sich konsequent dagegen, die Mikroelektronik nur allgemein zu bejahen. Sie gehen in den Diskussionen davon aus, daß es vor allem darauf ankommt, die Konsequenzen abzuleiten, die sich aus der Einführung der Mikroelektronik für die Arbeit eines jeden Werktätigen ergeben. Dieser Schritt ist verbunden mit der Aneignung eines umfangreichen Wissens über

## Leserbriefe

Bis Mitte des vergangenen Jahres hatten diese Kollektive schon wieder 3,5 Prozent an Material weniger verbraucht, als eingeplant. Die Produktion eines neuentwickelten Tierarzneimittels konnte dadurch ohne zusätzliche NSW-Importe erhöht werden! Diese Ergebnisse wurden in der Mehrzahl nicht durch reine Appelle zum sparsamen Umgang mit Rohstoffen erzielt, sondern durch die Einführung von Neuerungen und durch Rationalisierungsmaßnahmen.

Bis zum X. Parteitag wird ein neues Arzneimittel in die Produktion übernommen und zusätzlicher Ex-

port durchgeführt. Die Arbeitskräfte dafür werden durch Rationalisierung gewonnen.

Unsere Erkenntnis ist: Die besten Ergebnisse und die herausragenden Beispiele entwickeln sich da, wo die Leiter an Ort und Stelle den Produktionsablauf beobachten und die Arbeit analysieren, diese Analysen auswerten und mit ihren Kollegen über Veränderungen nachdenken. Dazu gehört auch die Bereitschaft (und oftmals die Selbstüberwindung), beim Nachbarkollektiv, das schneller vorankommt, das „Wie“ zu erkunden und die dort gesammelten Erfahrungen auf die Bedin-

gungen im eigenen Verantwortungsbereich zu übertragen.

Mancher Leiter verweist gern auf die schlechteren Voraussetzungen im eigenen Arbeitsfeld als Begründung für einen ungenügenden Leistungszuwachs in seinem Bereich. Unsere APO tritt solchen Auffassungen konsequent entgegen.

Das alles stellt hohe Ansprüche an unsere Leiter. Es verlangt von ihnen klare und kompromißlose Orientierung an den Beschlüssen der Partei.

Dr. Henri Breslauer  
APO-Leitungsmittglied und  
Bereichsleiter Pharmazie/Saccharin,  
VEB Fahlberg-List, Magdeburg